

WOCHENSPLITTER



Von Frank Bugge

@ fbugge@usinger-anzeiger.de

Von Darstellung und Wahrheit

Am Ende dieser Woche, liebe Leserinnen und Leser, gilt es einmal mehr auf unsere Berichterstattung zurückzublicken und nochmals pointiert bei einigen Themen die Darstellung durch einige Akteure und die Wirklichkeit zu betrachten. Da gibt es durchaus Unterschiede. Was liegt dazwischen? Man wird es wohl Redlichkeit nennen.

*

Beginnen wir beim Thema Windkraft im Usinger Land. In Riedelbach wachsen die Räder langsam in den Himmel, für den Neu-Anspacher Windpark prüfen die Behörden in erster Instanz die Genehmigung. Die Wehrheimer Pläne sind noch immer im Bereich der Science Fiction. Da hat sich nun Grävenwiesbach mit einem neuen Projekt in die Schlagzeilen gedrängt. Doch der potenzielle Projektentwickler, die Firma Windwärts, kann derzeit nicht unbedingt gute Noten vorweisen. Im Hintergrund läuft ein Insolvenzverfahren. Zu jenen mit schlechten Noten gesellte sich in dieser Woche der bislang selbstbewusst und potent auftretende Neu-Anspacher Windverwerter Juwi. Der meldet für 2013 einen Verlust im mittleren zweistelligen Millionenbereich. 2014 soll es besser werden. Auf einer Betriebsversammlung haben die Firmengründer Fred Jung und Matthias Willenbacher allerdings angekündigt, die 1500 Stellen des Unternehmens um bis zu einem Drittel reduzieren zu wollen. Der erste Fall von Differenz zwischen Darstellung und Wirklichkeit. Vor Ort dicke Backen aufblasen und daheim herrscht Flaute in der Kasse.

*

Der Wind und der Wunsch nach seiner energetischen Verwertung bieten auch den zweiten Fall für den Redlichkeitstest. Die „Visualisierungen“, die bei der Infoveranstaltung in Grävenwiesbach geboten wurden, sind – man muss es so formulieren – ein Witz. Es existieren zwei Fotomontagen, die die Grävenwiesbacher Landschaften zeigen, wenn die Windräder stehen. Auf diesen Fotos sieht man so gut wie nichts – von den Windrädern. Das erinnert an das Flugblatt, das von den Windpark-Machern für Riedelbach verteilt wurde. Windrädchen von der Kirmesbude in der Landschaft. Auf der anderen Seite gibt es ebenso „Visualisierungen“ von Windkraftstandortgegnern. Die wiederum präsentieren in ihrer Darstellung wahrlich „Windradmonster“. Die Wahrheit liegt wohl in der Mitte. Tatsache ist: Die Anlagen werden die Ansicht der Landschaft nachhaltig verändern. Das sehen wir alle, wenn wir etwa über die A 45 ins Lahntal fahren (Windpark Hohenahr), bei Laubuseschbach (wo sich im Naturpark Hochtaunus bereits Räder drehen), auf der A5 im Vogelsberg oder an vielen anderen Stellen (meist außerhalb von Hessen).

*